

		40	
Angaben zu Ihrer Person:			
Matrikelnummer:			
Studienfach:			

Technische Universität Chemnitz
Institut für Psychologie
Professur für Allgemeine und Biopsychologie

Beispielklausur Emotionspsychologie

Viel Erfolg!



1. Die kulturübergreifenden Analysen des mimischen Ausdruck (z. B. durch Ekman, 1987) zeigen Folgendes:

- A. Es existieren gravierende Unterschiede im Emotionsausdruck zwischen verschiedenen Kulturen.
- B. Es existieren allenfalls geringe Unterschiede im Emotionsausdruck in verschiedenen Kulturen.
- C. Der mimische Ausdruck ist stark durch Lernerfahrungen bedingt.
- D. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen aktuell erlebter Emotion und beobachtbarem mimischen Ausdruck.

2. Nach Meinong basieren Emotionen auf 2 Komponenten:

- A. Tatsachenüberzeugungen und kognitive Voraussetzungen
- B. Kognitive und motivationale Voraussetzungen
- C. Einstellungen und Wunschüberzeugungen
- D. Trieben und Wünschen

3. Was verstand John Watson unter dem Begriff der Emotion?

- A. Sämtliche Gefühlsausprägungen aller Menschen
- B. Ein intersubjektiv beobachtbares Reaktionsmuster, das durch bestimmte Umweltreize ausgelöst wird
- C. Eine effektive Auseinandersetzung zwischen Umwelt und Organismus
- D. Eine Folge körperlicher Veränderungen als Reaktion auf die Wahrnehmung einer erregenden Tatsache

4. Welche unter den folgenden Emotionen ist eine sogenannte „moralische Emotion“?

- A. Liebe
- B. Überraschung
- C. Scham
- D. Freude

5. Was ist nach McDougall ein zentrales Kriterium für eine Primäre Emotion?

- A. der mimische Ausdruck
- B. das Vorhandensein einer spezifischen Handlungstendenz
- C. peripher-physiologische Veränderungen
- D. Tatsachen- und Wertüberzeugungen

6. Für Instinkte gilt folgende Aussage:

- A. Die spezifischen Auslösereize von Instinkten können durch Assoziationen ausgeweitet werden.
- B. Durch soziale Einflüsse können Instinkte verlernt werden.
- C. Instinkte sind personenspezifisch, d.h. andere Mitglieder meiner Art müssen nicht notwendigerweise die gleichen Instinkte haben.
- D. Die aus Instinkten resultierenden Handlungstendenzen sind nicht kontrollierbar.

7. Bei dem „Primary Appraisal“ wird nach Lazarus eingeschätzt, ob...

- A. ...Bewältigungsressourcen für die Situation zur Verfügung stehen.
- B. ...die Situation selbstverschuldet ist.
- C. ...das Ereignis zuvor gewünscht wurde.
- D. ...die Situation motiv-relevant ist.

8. Welche der folgenden Aussagen war KEINE Kritik von Walter Cannon an William James?

- A. Die Viszera reagiert sehr empfindlich. Würde jede Reaktion eine Emotion auslösen, wäre der Mensch von den vielen Emotionen vollkommen überfordert.
- B. Die Viszera kann nur auf wenige Arten reagieren. Aber demgegenüber stehen sehr viele verschiedene Emotionen. William James kann somit nicht die verschiedenen Arten von Emotionen ausreichend erklären.
- C. Mit verschiedenen Methoden kann man eine Reaktion der Viszera künstlich herstellen. Dabei entstehen aber fast nie „echte“ Emotionen. Demnach kann nicht angenommen werden, dass Reaktionen der Eingeweide hinreichende Bedingung für eine Emotion sind.
- D. Es gibt Emotionserleben auch nach einer Viszera-Abtrennung.

9. Welche Aussage zur Fehlattrition entspricht NICHT den empirischen Befunden?

- A. Bei physiologischer Erregung durch ein bevorstehendes Referat ist es hilfreich, die Symptome auf etwas anderes (z.B. übermäßigen Kaffeegenuss) zu attribuieren.
- B. Durch eine vorbereitende Information über das Auftreten physiologischer Erregung können emotionale Symptome und deren Konsequenzen gelindert werden.
- C. Durch eine vorbereitende Information über das Auftreten physiologischer Erregung werden emotionale Symptome und ihre Konsequenzen sehr wahrscheinlich noch verstärkt.
- D. Fehlattrition und vorbereitende Information ergänzen sich.

10. Welche Emotion wird hier von Darwin beschrieben: „(Zunächst zeigt sich Aufmerksamkeit) in einem leichten Anheben der Augenbrauen; und wenn sich dieser Zustand steigert, werden sie viel stärker angehoben, während Augen und Mund weit geöffnet werden. Das Anheben der Augenbrauen bringt quere Falten auf der Stirn hervor.“

- A. Freude
- B. Überraschung
- C. Furcht
- D. Ärger

11. Gibt es Emotionen ohne physiologische Erregung?

- A. Physiologische Erregung ist eine notwendige Bedingung für Emotionen.
- B. Physiologische Erregung ist ein Bestandteil vieler, aber nicht aller Emotionen.
- C. Rückenmarksverletzungen führen immer zu einer massiven Abnahme der emotionalen Erregbarkeit.
- D. Die objektiv messbare Erregung bestimmt die empfundene Emotion.

12. Welches der folgenden Experimente diente der Untersuchung der Gefühl-als-Information-Theorien?

- A. Schwarz & Clore, 1983: Telefoninterview bei gutem vs. schlechtem Wetter
- B. Jones, 1924: Experimente zur Beseitigung der Furchtreaktion
- C. Marshall & Zimbardo, 1979: Injektion von Adrenalin oder Placebo und anschließendes Zusammentreffen mit einem euphorischen Konföderierten
- D. Harlow, 1965: Experimente an Rhesusaffen

13. Empirische Studien haben gezeigt, dass Hilfe und Aggression...

- A. ...nicht kognitiv vermittelt sind.
- B. ...unterschiedlich stark kognitiv vermittelt sind. Dabei hängt das Ausmaß an Hilfeverhalten stärker von Kognitionen ab.
- C. ...unterschiedlich stark kognitiv vermittelt sind. Dabei hängt das Ausmaß an aggressivem Verhalten stärker von Kognitionen ab.
- D. ...beide gleich stark kognitiv vermittelt sind.

14. In Harlows Experimenten werden Rhesusaffenbabys von Surrogatmüttern versorgt. Wenn die Babys von der „Drahtmutter“ Nahrung bekommen...

- A. ...verbringen sie trotzdem zunehmend mehr Zeit mit der „Kuschelmutter“.
- B. ...verbringen sie in etwa gleich viel Zeit mit beiden Müttern.
- C. ...verweigern sie die Nahrungsaufnahme.
- D. ...verbringen sie relativ wenig Zeit mit der „Drahtmutter“, allerdings gar keine Zeit mit der „Kuschelmutter“.

15. Was konnten Watson und Rayner mit den Untersuchungen am kleinen Albert nicht überprüfen?

- A. Wiederholte Paarung des furchtauslösenden Stimulus mit einem angenehmen Stimulus vermindert die Furchtreaktion.
- B. Es ist möglich, einen Stimulus, der ursprünglich keine Furcht auslöst, in einen konditionierten Stimulus zu verwandeln.
- C. Auch andere Stimuli, die dem konditionierten Stimulus ähnlich sind, können eine Furchtreaktion auslösen.
- D. Es ist möglich, Furchtreaktionen auf Tiere zu konditionieren.

16. Mark ärgert sich. Was würde William James sagen?

- A. Mark sieht eine andere Person, die etwas tut, was ihm nicht gefällt. Deswegen ärgert er sich.
- B. Mark nimmt die Steigerung der Herzrate und Änderung in der Atmung war. Deswegen ärgert er sich.
- C. Mark denkt, dass eine andere Person verantwortlich ist für einen negativen Effekt. Deswegen ärgert er sich.
- D. Mark denkt, dass eine andere Person ihm schaden will. Er spürt eine Steigerung seiner Herzrate und die Änderung seiner Atmung. Er denkt, dass diese physiologischen Prozesse auf die Einschätzung der Situation zurück zu führen sind. Deswegen ärgert er sich.

17. Beschreiben Sie die zwei Experimente von Garcia, die heute als „Garcia-Effekt“ bekannt sind, indem Sie hierfür die folgenden Elemente angeben: NS, UCS, UCR, CS, CR, Befund. Geben Sie außerdem an, unter welchem Begriff Seligman diese Befunde zusammenfasst. (7 Punkte)

Experiment Nummer 1:

NS: _____

UCS: _____

UCR: _____

CS: _____

CR: _____

Befund: _____

Experiment Nummer 2:

NS: _____

UCS: _____

UCR: _____

CS: _____

CR: _____

Befund: _____

Seligman bezeichnet dies: _____

18. Nennen Sie die Komponenten des alltäglichen und des nicht alltäglichen Falls der Emotionsentstehung nach Schachter. (6 Punkte)

Alltäglicher Fall der Emotionsentstehung	Nicht alltäglicher Fall der Emotionsentstehung
1.	1.
2.	2.
3.	3.
4.	4.
5.	5.
6.	6.
7. Emotion	7. Emotion

19. Vervollständigen Sie die Tabelle, indem Sie die jeweils eine passende Emotion benennen. (2 Punkte)

	Emotion
Meinong: Urteilsgefühl	
Arnold: Ein eingetretenes Ereignis wird als negativ eingeschätzt. Die Bewältigungsressourcen reichen nicht aus.	
McDougall: Abgeleitete sekundäre Emotion	
Rudolph: Positiv sanktionierende moralische Emotion des Beobachters	

20. Welche drei Bindungstypen gibt es nach Ainsworth und Bowlby? Nennen Sie die Typen und beschreiben Sie kurz das jeweilige Verhalten der Kinder bzgl. (1) der Kummerreaktion, wenn Sie durch die Bezugsperson verlassen werden und (2) die Reaktion auf die Bezugsperson bei ihrer Rückkehr. (6 Punkte)

1. Bindungstyp: _____

Kummer bei Verlassen: _____

Reaktion bei Rückkehr: _____

2. Bindungstyp: _____

Kummer bei Verlassen: _____

Reaktion bei Rückkehr: _____

3. Bindungstyp: _____

Kummer bei Verlassen: _____

Reaktion bei Rückkehr: _____